

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 9 (1959)

Heft: 4

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALLGEMEINE GESCHICHTFORSCHENDE
GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ

SOCIÉTÉ GÉNÉRALE SUISSE D'HISTOIRE

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT
FÜR DAS AMTSJAHR 1958/59

Drei Jahre sind nun verflossen, seit wir die Leitung unserer Gesellschaft übernahmen. Wir erklärten damals, daß wir das Amt nicht gesucht hatten, und wir bekräftigen diese Aussage heute erneut; denn nur in innerer Freiheit, so will uns scheinen, ist es möglich, die Verantwortung guten Gewissens zu übernehmen und auch zu tragen. Um so mehr sehen wir uns veranlaßt, an diesem Tage über die Lage der Gesellschaft eingehendere Rechenschaft abzulegen. Schauen wir etwas weiter zurück und überprüfen wir die Entwicklung der Gesellschaft in einem etwas größeren Zeitraum, dann wird kaum jemand die Wahrheit erkennen können, daß es leichter fällt, in Kürze niederzureißen als in längeren Jahren wieder aufzubauen. Gewiß, kein offener Konflikt trennt heute die Geister unserer Mitglieder. Doch ist, wie uns dünkt, die Bereitschaft zu selbstloser und opfervoller Mitarbeit im Schwinden begriffen. Dies trifft zu, obgleich auf Grund der Statutenrevision von 1953 in der Organisation mehrere Neuerungen eingeführt wurden, über deren Auswirkungen und Nutzen man sich kaum hinreichend Rechenschaft geben konnte. Eingeführt wurden die Wissenschaftliche Kommission sowie die Delegiertenversammlung. Wir sind nicht überzeugt worden, daß die daran geknüpften Hoffnungen in Erfüllung gingen. Beide Institutionen sind nicht organisch aus dem Leben der Gesellschaft selbst herausgewachsen, sondern von anderen Gesellschaften mit wesentlich anderen Voraussetzungen übernommen worden. Eine Revision der Organisation wird in absehbarer Zeit kaum zu umgehen sein.

Gelegentlich wurden Zweifel geäußert, ob nicht starres Festhalten an einem gleichsam überholten Aufgabenkreis das mangelnde Interesse der jüngeren Historikergeneration erkläre und ob die Gesellschaft ihren Tätigkeitsbereich nicht verändern oder ausweiten sollte. Solche Fragen wurden auch im Rat unlängst erörtert, nicht nur im Anschluß an die Eingabe von Dr. Walter Hildebrand in Bülach im vergangenen Jahr, die jedoch unter den Mitgliedern ein auffallend geringes Echo weckte. Gestatten Sie mir in dieser Hinsicht einige persönliche Äußerungen.

Es ist vorerst zu bedenken, daß unsere Gesellschaft eine Dachgesellschaft darstellt, die in erster Linie jene Aufgaben zu betreuen hat, die außerhalb der Interessen kantonaler Vereine liegen oder von ihnen nicht

übernommen werden können. An dieser Zielsetzung wird unsere Gesellschaft auch in Zukunft festhalten müssen und daher in erster Linie nach wie vor Forschungs- und Editionsaufgaben zu erfüllen haben. Die Gesellschaft wird sich meines Erachtens auch niemals zu sehr von den Strömungen des Tages bestimmen lassen dürfen. Sie darf dies um ihres wissenschaftlichen Charakters nicht tun. Die Geschichtswissenschaft steht in der Schweiz wohl im Dienste des Vaterlandes, nicht aber des Staates. Sie wird dort Stellung beziehen, wo ihre primären Interessen in Frage stehen oder irgendwie gefährdet erscheinen.

Es steht außer jedem Zweifel, daß ein bedeutender Teil der Geschichtspflege sich außerhalb unserer Gesellschaft abspielt. Das war auch früher so. Es hängt dies mit der föderalistischen Struktur unseres Staatswesens zusammen, mit der hohen Geschichtlichkeit unseres Landes überhaupt. Diese Tatsache darf uns freuen, wie auch die andere, daß die persönliche Initiative nicht allein von einer Vereinigung abhängig ist, zumal heute auch für den Einzelnen der Weg frei ist, um sich eine hinreichende Unterstützung seiner Forschungen und Publikationen zu erwirken. Fraglich kann höchstens sein, wann und wo und ob überhaupt eine Koordination der historischen Forschung sich aufdrängt. Von vornherein kann diese Frage weder verneint noch bejaht werden. Sicher aber wird in und außerhalb jeder Vereinigung die persönliche Leistung entscheidend sein. Von ihr wird die Entwicklung unserer Gesellschaft auch in Zukunft abhängig bleiben.

* * *

Der Rat hielt drei Sitzungen ab: am 14. März und am 6. Juni in Bern und gemäß einer bewährten Tradition am Vorabend dieser Jahresversammlung; die Wissenschaftliche Kommission vereinigte sich am 13. Dezember 1958 in Freiburg. Nicht immer war die Teilnahme der Ratsmitglieder an den Sitzungen ermutigend. Einzelne Mitglieder rechtfertigten ihre Abwesenheit mit Arbeitsüberhäufung, ein Grund, den jeder von uns geltend machen könnte. Die Rolle des Rates kann auch nicht bloß darin bestehen, daß er über die Weitergabe der Arbeit an Außenstehende berät. Grundsätzlich sollte jedes Ratsmitglied zur Überprüfung von Manuskripten bereit sein, was in erhöhtem Maß für die Mitglieder der Wissenschaftlichen Kommission gilt. Die Gesellschaft wird das Prinzip, die Verantwortung nur für wissenschaftlich sorgfältige Publikationen zu übernehmen, aufrechterhalten müssen, aber sie kann anderseits den Autoren niemals die ganze Verantwortung abnehmen.

Am Ende dieser Amts dauer fühle ich mich veranlaßt, allen von Herzen zu danken, die mir ihre Mitarbeit rückhaltlos geschenkt haben. Dieser Dank geht besonders an den Vizepräsidenten H. Meylan und den Quästor Hs. Strahm und schließlich auch den Sekretär Dr. Gutzwiller, der seine Dienste stets bereitwillig zur Verfügung stellte.

I. Mitgliederbestand

Der Mitgliederbestand ist leicht zurückgegangen. Verhältnismäßig gering war die Zahl der Austritte, allein wieder verlor unsere Gesellschaft infolge Todes eine ansehnliche Reihe von Mitgliedern.

Ausgetreten sind folgende 6 Herren:

Prof. Pierre Chappuis, Neuenburg,
Pfarrer Meinrad Eberle, Unteriberg,
Albert Hochsträßer, Luzern,
Jean Labarre, Paris,
Dr. Adolf Reinle, Kriens, (Luzern),
Rudolf Weber, phil., Zürich,

Wir verloren durch Tod insgesamt 14 Mitglieder:

Dr. J. Ammann, Redaktor, Rapperswil,
Henri Samuel Bergier, Le Mont-sur-Lausanne,
Prof. Dr. P. O. Bessire, Moutier-Grandval,
Prof. Dr. Hans Beßler, St. Gallen,
Dr. Hermann Büchi, Riehen,
Albert Burmeister, Payerne,
René Fankhauser, Basel,
Prof. Dr. Richard Feller, Bern,
Walter Fischer, Zurzach,
Prof. Dr. Gottfried Guggenbühl, Küsnacht,
Prof. Dr. Werner Näf, Gümligen-Bern,
Dr. Albert Nägeli, Zürich,
Dr. med. Franz Rumpf, Basel,
Dr. Hans Sulzer, Winterthur.

Erlauben Sie, einiger Verstorbener, die unserer Gesellschaft besonders nahestanden, mit wenigen Worten zu gedenken.

Kurz vor der letzten Jahresversammlung, am 6. September 1958, wie wir erst kürzlich erfuhren, starb in Moutier-Grandval der im Ruhestand lebende Lehrer an der Kantonsschule Pruntrut, *Paul O. Bessire*. Wir erinnern uns, mit welchem Eifer er 1955 an unserer Jahresversammlung in Biel teilnahm. Von tiefer Liebe zu seiner engeren Heimat erfüllt, widmete er seine Forschungen unter anderm der Geschichte der Abtei Moutier und nutzte in den letzten Jahren seine Freizeit, um sein zweibändiges Werk «*Histoire du Peuple Suisse*» zu Ende zu führen, eine Darstellung, die er in Wort und Bild zu einer Geschichte für das Volk zu gestalten verstand, ohne die wissenschaftlichen Grundlagen völlig zu verleugnen.

Am 20. September 1958 starb, für uns völlig unerwartet, in Bern Prof. Dr. *Richard Feller*, einst Vizepräsident und seit manchen Jahren Ehrenmitglied unserer Gesellschaft. Sein bedeutendes Lebenswerk kann hier nicht im einzelnen gewürdigt werden. Sein ganz besonderer Ehrentitel ist und

bleibt es: *der Historiker Berns gewesen zu sein*. Er wurde es als Verfasser zahlreicher Einzeldarstellungen, namentlich aber der dreibändigen Geschichte Berns, von der ein 4. Band noch erscheinen soll. Er wurde es auch als Verfasser des eindringlich geschriebenen Buches über Berns Verfassungskämpfe von 1846 und der Geschichte seiner Universität, die in besonderem Maß seine unbestechliche Wahrheitsliebe bezeugt. Allein auch seine Darstellungen zur schweizerischen Geschichte ragen durch ihre sachliche Bedeutung hervor. Schon seine zweibändige Dissertation galt einer imposanten Erscheinung des 16. Jahrhunderts, Melchior Lussy. In der Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts ließ er in treffsicherer Weise dieser vielfach verkannten Epoche größere Gerechtigkeit widerfahren, und in seiner Rektoratsrede: «Von der alten Eidgenossenschaft», hob er in durchaus schöpferischer Perspektive die geschichtliche Bedeutung der Landschaft und des Dorfes gegenüber der Stadt in helleres Licht. Historisch gerecht denkend, aus einer ungewöhnlichen Kenntnis namentlich der gedruckten Quellen schöpfend, ragte Feller auch durch seine Darstellungskunst hervor. Er gehörte zu den besten Repräsentanten schweizerischer Geschichtsschreibung.

Am 3. Januar 1959 erlöste der Tod Dr. *Hermann Büchi* von schwerem Leiden. Als Lehrer der Geschichte an der Solothurner Kantonsschule begann er mit verheißungsvollen Forschungen, deren Ergebnis sein zweibändiges Werk: *Vorgeschichte der helvetischen Revolution*, darstellt. Er schrieb auch die Geschichte seiner Partei: *Hundert Jahre Solothurner Freisinn* (1930), deren Idealen er treu blieb. Allein sein Drang zu aktiver politischer Tätigkeit führte ihn schließlich über die Redaktion der «*Basler Nachrichten*» in das Wirtschaftsleben und dessen Kämpfe hinein. Die Sehnsucht nach erneuter historischer Forschung erlosch in ihm nicht. Der Tod versagte ihm die Erfüllung dieses Wunsches. Er war ein Mann kernigen Wesens, geraden Charakters, naher Freund des unvergesslichen Historikers *Emil Dürr*.

Prof. Dr. *Gottfried Guggenbühl* in Küsnacht wurde schon wenige Monate nach seinem Rücktritt vom Lehramt an der Eidg. Technischen Hochschule am 23. Januar 1959 vom Tode ereilt. Wir kannten ihn in seinem inneren Wesen wenig. Seiner Feder verdanken wir Ausgezeichnetes: die zweibändige Biographie des seinerzeit bedeutendsten Publizisten und hervorragenden Politikers *Paul Usteri*, ungemein inhaltsreich, eine geistvolle Charakteristik der *Helvetik* (Vom Geist der *Helvetik* 1925) und die Geschichte des demokratischen «*Landboten*» in Winterthur. In Gemeinschaft mit Kollegen schuf er überdies das treffliche Quellenwerk zur allgemeinen Geschichte in vier Bänden und schrieb schließlich auch eine zweibändige Geschichte der Schweiz, als deren besonderer Vorzug die Kunst des Erzählens gerühmt wurde. Guggenbühl war als Historiker besonders für die staatsbürgerliche Schulung besorgt. Trotz seiner äußerlich eher rauhen und abweisenden Art zeigte er sich recht aufgeschlossen und für jede sachliche Diskussion zugänglich. Wir schulden ihm auch persönlich aufrichtigen Dank.

Alle, welche Prof. Dr. *Werner Näf* in Bern irgendwie nahestanden, wur-

den von der völlig überraschenden Kunde seines Hinschiedes vom 19. März 1959 schmerzlich betroffen, stand doch Prof. Näf, von jeglichen Anzeichen körperlicher Schwäche noch völlig unberührt, mitten in voller Tätigkeit als akademischer Lehrer und als Vizepräsident des Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds. In diesem war er der Mentor vieler aus dem historischen Gebiet stammenden Gesuche und leistete in dieser Richtung auch unserer Gesellschaft wertvolle Dienste. Mochten gelegentliche Mißverständnisse Schwierigkeiten verursachen, so war doch Näf sachlich genug, um sich jeder Aufklärung zugänglich zu zeigen, so daß die Zusammenarbeit ungetrübt blieb. Es steht uns nicht an, die Verdienste Näfs als Lehrer, als Forsscher und als Anreger und Betreuer wissenschaftlicher Organisationen eingehender zu schildern. Er war, wie uns scheint, in mancher Hinsicht eine wesentlich andere Natur als sein Kollege Prof. Feller, mit dem ihn eine jahrezehtelange Tätigkeit im Dienste der akademischen Jugend verband. Eines war indessen beiden gemeinsam: die Liebe zu ihrer engeren Heimat. Auch Näf wurde der weitaus bekannteste lebende Geschichtschreiber seiner Vaterstadt St. Gallen, vor allem dank der bedeutenden Biographie Vadians und der von ihm angeregten und geleiteten Forschungen über das Schrifttum Vadians. In allem trat sein organisatorisches Talent hervor; so verdankt ihm auch die Erforschung der Geschichte der Schweizer Presse wichtige Impulse.

Die Interessen Näfs waren überhaupt sehr ausgebretet. Er drang auf eine engere Verbindung der schweizerischen mit der allgemeinen Geschichte, der er in der Schweiz durch die Begründung der Schweizer. Beiträge zur allgemeinen Geschichte und der Quellenhefte zur neueren Geschichte größere Geltung zu verschaffen suchte. Dafür zeugt sein Werk: *Epochen der neueren Geschichte* (1945/46), zeugen seine zahlreichen Untersuchungen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts überhaupt, die in ihrer Richtung in einer Reihe von Dissertationen seiner Schüler Ausdruck fanden. Näf war nicht der einzige, wohl aber der in Deutschland in mancher Hinsicht am stärksten hervortretende Repräsentant der schweizerischen Historiker und daher auch Mitglied der Historischen Kommission in München.

Als ob es dieses schweren Verlustes nicht genug gewesen wäre, verlor St. Gallen in Prof. Dr. *Hans Beßler* noch einen zweiten verdienten Historiker, der Prof. Näf sehr nahestand. Ein plötzlicher Tod entriß ihn uns am 28. Juli 1959. Beßler hatte seinerzeit seine historischen Studien mit einer Dissertation: *La France et la Suisse de 1848 à 1852 abgeschlossen* (1930), wandte sich jedoch in der Folge mehr und mehr der Prähistorie und dem frühen Mittelalter zu und erwarb sich besondere Verdienste auch um die Erforschung und Veröffentlichung des berühmten St.-Galler Klosterplans. Während Jahren leitete er auch in verdienstvoller Weise den historischen Verein St. Gallens.

Ich bitte Sie, durch Ihr Erheben allen Verstorbenen in Stille Ihr dankbares und treues Andenken zu bezeugen.

Die so hohen Verluste an Mitgliedern konnten nur durch verhältnismäßig wenig zahlreiche Neueintritte gemindert werden. Wir dürfen 10 neue Mitglieder in unserem Kreise begrüßen:

Dr. Jean-Pierre Bodmer, Zürich,
H. Dällenbach, Gymnasiallehrer, Thun,
Dr. Johann Gisler, Appenzell,
Adolf Haederle, stud. rer. oec., Winterthur,
Walter Krombichler, stud. phil., Zürich,
Gustav A. Lang, phil., Brugg,
Prof. Dr. Herbert Lüthy, Zürich,
Frédéric v. Mülinen, Bern,
Dr. Leo Neuhaus, Romanshorn,
Prof. Jean René Suratteau, Bern-Paris.

Allen sagen wir aufrichtigen Dank für ihr Interesse an den Bestrebungen unserer Gesellschaft.

Der Stand der Mitglieder ist nach unseren Kenntnissen folgender:

Einzelmitglieder im Inland	589
im Ausland	17
	<hr/>
	606
 Kollektivmitglieder	98
Stiftermitglieder	10
Ehrenmitglieder	4
 Insgesamt	<hr/> 718

Abonnenten (90) und Tauschverkehr (138) blieben unverändert. Innerhalb der Kantone ergaben sich nur leichte Verschiebungen, die zum Teil auf Wohnortswechsel zurückzuführen sind.

Aargau	42	(-2)	Schwyz	11	(-1)
Appenzell	12		Solothurn	14	(+1)
Basel	58	(-2)	Thurgau	23	(+1)
Bern	67		Tessin	2	
Freiburg	23	(-1)	Unterwalden	8	
St. Gallen	30	(-1)	Uri	6	
Genf	24	(+1)	Waadt	27	(+3)
Graubünden	14		Wallis	10	
Luzern	33	(-2)	Zug	11	
Neuenburg	10	(+1)	Zürich	136	(+4)
Schaffhausen	14				

Bei den Kollektivmitgliedern ergab sich gegenüber dem vergangenen Jahr ein Zuwachs bei Bern (8) und der Waadt (6). Es sei daran erinnert, daß die Gesellschaft 1932 insgesamt 667 Mitglieder zählte, im Jubiläums-

jahr 1941 dagegen nur mehr 559, also über 100 Mitglieder weniger. Uns scheint also, daß die Lage sich gegenwärtig keineswegs als so bedenklich darstellt, vorausgesetzt, daß die Werbung und erst recht die Leistung nicht ruhen. Hiefür bedarf es der Zusammenarbeit aller: des Rates und der Mitglieder, unter diesen namentlich der jüngeren Mitglieder.

II. Finanzen

Etwas weniger betrüblich ist auch der Ausblick auf die finanzielle Lage der Gesellschaft. Wie wir bereits vergangenes Jahr betonten, hatten die Bundesbehörden für 1958 eine erstmalige Anpassung der Bundessubvention an die Teuerung im Druckgewerbe durch die Erhöhung von Fr. 16 000.— auf Fr. 29 000.— vorgenommen, was auch jetzt dankbar anerkannt sei. Dank des zeitweise etwas umstrittenen Kollektivsubventionsgesuches über die Schweiz. Geisteswissenschaftliche Gesellschaft konnte auch unserer Gesellschaft für 1959 ein zusätzlicher Betrag von Fr. 3000.— zuerkannt werden, so daß wir Fr. 32 000.— überwiesen erhielten, ein Betrag, der freilich noch weit hinter dem Bedarf von Fr. 42 000.— zurücksteht. Es bedeutet dies eine Beserung, aber noch keine Sicherung. Man bedenke, was als Beispiel angeführt sein mag, daß der begonnene Druck allein der beiden Publikationen: Das Herkommen der Schwyzer und Das Diarium Bürgermeister Wettsteins insgesamt wohl auf gegen Fr. 25 000.— zu stehen kommen wird. Und die Teuerung kennt kaum einen Stillstand, weder in der allgemeinen Lebenshaltung noch gar im Druckereigewerbe. Um so dankbarer sind wir jenen Firmen, die uns auch dieses Jahr einen ansehnlichen Betrag zur Verfügung stellten. Und vollends ermutigt uns die Aussicht, daß die Bundesfeierspende 1961 wieder den kulturellen Zwecken der verschiedenen Gesellschaften zugewendet werden wird.

III. Publikationen

Etwas größerer Optimismus beseelt uns auch hinsichtlich der Veröffentlichungen, zumal wenn die kommende Amtsperiode eine intensivere Zusammenarbeit erbringt.

a) *Quellenwerk zur Entstehung der Eidgenossenschaft.* Die Bearbeitung der Urkunden ist in Nachfolge von H. Dr. Bruno Meyer erfreulicherweise von Dr. *Emil Usteri* in Zürich übernommen worden, dem wir für seine Bereitschaft auch hier herzlich danken. Bis zur Vollendung bedarf es trotz der bedeutenden Vorarbeiten, für die wir Dr. B. Meyer Dank schulden, noch geraumer Zeit. Allein angesichts der sachkundigen und unverdrossenen Arbeitsweise Dr. Usteris dürfen wir mit gutem Grund heute schon einen glücklichen Abschluß der Urkundenabteilung erhoffen. Dr. Usteri nahm seine Arbeit bereits am 1. Juni auf. Druckfertig sind etwa 60 Nummern der Jahre 1336 bis Ende 1338, etwa 200 Nummern bis 1342 sind kommentiert,

bedürfen aber zum Teil noch der Ergänzungen und Besserungen, nicht kommentiert sind dagegen 600 Nummern von 1342 bis 1353.

In der Abteilung Chroniken ist das Manuskript von Prof. Dr. *Alb. Bruckner* in Druck gegangen, nachdem eine Reihe von drucktechnischen Fragen in gemeinsamer Besprechung des Bearbeiters und des Sprechenden mit der Druckerei bereinigt werden konnten.

Dagegen sah sich Dr. *P. Stadler* veranlaßt, angesichts anderweitiger Verpflichtungen, in der Fortführung der Bearbeitung der Tschudi-Chronik einen Stillstand eintreten zu lassen, der, wie wir hoffen, nicht zu lange anhält. Nach dem letzten Bericht vom Januar 1959 ist der Text bis auf Seite 439 gediehen (bis 1199 — Ausgabe Iselin S. 100), während der Kommentar bis auf Seite 371 (Iselin I, 85) vorliegt, allerdings noch der Nachprüfung anhand mancher Tschudischer Kollektaneen bedarf. In absehbarer Zeit dürfte der 1. Band druckfertig sein, so daß der Rat auch hierin eine Entscheidung treffen muß, ob und wann er zur Drucklegung übergehen soll. Die Tschudiforschung hat übrigens auch von anderer Seite einen bedeutsamen Auftrieb erhalten, insofern als auf Vorschlag Rektor Dr. Büters in Beromünster der Schweiz. Nationalfonds die Unterstützung der Inventarisierung und Erforschung des Tschudischen Schrifttums überhaupt beschlossen und mit dieser Aufgabe Dr. *Leo Neuhaus* in Romanshorn betrauen ließ. Wir sind überzeugt, daß diese Koordination der Aufgaben sich als nützlich erweisen wird und danken dem Schweiz. Nationalfonds auch namens unserer Gesellschaft für diese verständnisvolle Förderung der Tschudiforschung.

b) Übrige Publikationen. Das Diarium des Bürgermeisters Joh. R. Wettstein von Frl. Dr. *Jul. Gauß* in Basel ist nach erneuter Durchsicht in Druck gegeben worden. Angesichts des Charakters dieses Manuskripts legte der Rat mit der Bearbeiterin Wert darauf, bei der Korrektur des Druckes sich die Mithilfe eines Germanisten zu sichern. Hiefür stellte sich in sehr verdankenswerter Weise H. Prof. Dr. *Ed. Studer* in Basel zur Verfügung.

Im vergangenen Herbst konnte, nach einiger Verzögerung infolge der langwierigen Registerarbeiten, auch der 2. Halbband der Bibliographie der Schweizer Presse der Öffentlichkeit vorgelegt werden, womit eine imponierende Leistung Dr. *Fritz Blasers*, Luzern, zum Abschluß kam. Daß das Werk in der Reihe der Quellen zur Schweizer Geschichte erscheinen konnte, ehrt auch unsere Gesellschaft. Rühmende Erwähnung verdient übrigens hier nicht weniger die 2. Auflage des «Historischen Atlasses der Schweiz», die wir der tatkräftigen Zusammenarbeit von Prof. Dr. *H. Ammann* und Prof. Dr. *Schib* verdanken. Die Gesellschaft empfahl auch nachdrücklich das Werk von Dr. *Walter Bodmer*: Schweizerische Industriegeschichte dem Schweizer. Nationalfonds zur Unterstützung. Auch hier bewies übrigens der Forschungsrat ein erfreuliches Verständnis. Wir möchten nur hoffen, daß diese namentlich für die Geschichte der Textilindustrie gewichtige Darstellung bald gedruckt vorliegt. Dagegen entschloß sich Prof. Dr. *S. Stelling*

Michaud, sein Manuskript: Die Schweizer Studenten in Bologna bis 1330 unabhängig von unserer Gesellschaft in Druck zu geben.

c) *Zeitschrift, Bibliographie und Beihefte*. Die Zeitschrift erschien 1958 in gewohnter Weise in einem gegenüber 1957 etwas größeren Umfang von 37 statt 35 Bogen (592 S.). Die Betreuung der Zeitschrift ist unleugbar eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Aufgabe der Gesellschaft, ist sie doch der treueste Spiegel ihres wissenschaftlichen Lebens, und zwar im In- und Ausland. Der Größe der Verantwortung muß das Vertrauen ebenso wie das Maß der Freiheit für den Redaktor entsprechen. Dem war wohl kaum immer genügend Rechnung getragen worden. Zudem scheint uns die Mitarbeit seitens des Rates und der Wissenschaftlichen Kommission, namentlich im Besprechungsteil, nicht jenen Grad zu erreichen, der berechtigterweise erwartet werden dürfte. Eine intensivere Mitarbeit würde die Aufgabe des Redaktors erheblich erleichtern.

Hinsichtlich der Bibliographie der Schweizer Geschichte hat unsere Gesellschaft die Druckkosten für den Jahrgang 1957 noch übernommen. Mit der Bibliographie des Jahres 1958 wird dagegen inskünftig die Schweiz. Landesbibliothek, entsprechend der bestehenden Regelung für die Schweiz. Naturforschende Gesellschaft, die Druckkosten und die wissenschaftliche Verantwortung übernehmen. Der Rat beschloß, inskünftig gemäß Subskription die Bibliographie den Mitgliedern zum Preis von Fr. 5.— abzugeben; die Differenz zum Gestehungspreis wird dagegen unsere Gesellschaft übernehmen.

In der Reihe der Beihefte waren anfänglich zwei Veröffentlichungen vorgesehen. Doch das von Dr. *François Ley* vorgelegte Manuskript (vgl. den Bericht 1957/58, 9) entsprach nicht den Bedingungen einer reinen Quellenpublikation. Frau Dr. *Meyer-Marthalter*, deren Arbeit: Römisches Recht in Rätien im hohen Mittelalter, bereits für den Druck vorgesehen war, stellten wir auf ihren eigenen Wunsch das Manuskript zur Revision einzelner Teile wieder zu.

d) *Publikationen für auswärtige Gesellschaften*. Im März dieses Jahres konnte erfreulicherweise das überaus gründlich gearbeitete Manuskript von Staatsarchivar Dr. *Rud. Jenny*, Chur, mit dem Beitrag über Graubünden zum 3. Band des Repertoriums der diplomatischen Vertreter der europäischen Länder an die Kommission in Wien, die unter der Leitung Prof. Dr. Leo Santifallers steht, ausgeliefert werden. Wir sind Dr. Jenny hiefür auf richtigen Dank schuldig. Damit ist der Teil Schweiz abgeschlossen. Nicht geringere Genugtuung bereitete uns die Tatsache, daß H. *Jean Fr. Bergier*, jetzt in Genf, die Bearbeitung des schweizerischen Teils des Repertorio delle Fonti Storici, der sogenannten neuen Ausgabe des Potthast, zum glücklichen Abschluß brachte. Wir sind H. Bergier hiefür um so größeren Dank schuldig, je schwerer es seinerzeit fiel, einen sachkundigen Bearbeiter zu finden. So ist nun ein zeitweise recht peinlich wirkender Rückstand der Schweiz innerhalb dieses auf internationaler Grundlage aufgebauten Unter-

nehmens glücklich beseitigt, dank auch einer anerkennenswerten Mithilfe des Nationalfonds.

IV. Auswärtige Beziehungen

Wie immer waren wir bestrebt, die Beziehungen zu unseren Schwester- gesellschaften: der Schweiz. Gesellschaft für Kunstgeschichte, für Volks- kunde und Urgeschichte in persönlichen Kontakten zu erhalten und zu vertiefen. Dazu bot sich jeweils an den Jahresversammlungen eine treffliche Gelegenheit: die Gesellschaft für Volkskunde tagte in Chur und Disentis am 2.—4. Mai, jene für Kunstgeschichte in Basel am 9.—10. Mai, während die Prähistoriker sich am 20. und 21. Juni in Bern trafen. Wie bereits erwähnt, erwies sich der erste Versuch zu einer kollektiven Subventionsein- gabe über die Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft (SGG) als erfolgreich, wenn auch in bescheidenem Rahmen. Wir halten indessen mit Befriedigung fest, daß die Begehren unserer Gesellschaft vom Vorstand der SGG in vollem Umfang berücksichtigt wurden, daß die Verteilung der Gelder unter den Gesellschaften nach bestem Gewissen in friedlicher und harmonischer Verhandlung erfolgte, so daß von einer Übervorteilung der einen zu Lasten der anderen Gesellschaft nicht die Rede sein kann. Indessen wird unsere Gesellschaft auch für die Zukunft daran festhalten, daß die 5 großen, zuvor subventionierten Gesellschaften ihre permanente Vertretung in der vorgesehenen, aber nicht definitiv konstituierten Kommission behalten. Unsere Gesellschaft hat an einer unvoreingenommenen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der SGG alles Interesse, sind doch einst Prof. Nabholz und Prof. Martin in ihr führend gewesen. Dann dürfen wir auch hoffen, bei der nächsten Vakanz in der Forschungskommission die gebührende Vertretung zu erhalten.

Eine besondere Aufgabe der SGG berührt übrigens auch unsere Gesellschaft. Es ist das bedeutsame Projekt der Publikation einer Auswahl sämtlicher Schriften Ignaz Paul Vital Troxlers. Dieses Unternehmen, angeregt und geleitet von Prof. Dr. E. Spieß, Meggen, wird von einem besonderen, auf Ersuchen des Schweizerischen Nationalfonds gebildeten sogenannten Kuratorium Troxler betreut, in welchem unsere Gesellschaft durch Dr. Ed. Vischer und den Sprechenden vertreten ist.

Die wissenschaftliche Kommission der Pius-Stiftung findet am 4. Oktober in Verona statt, an der der Sprechende teilnehmen wird.

* * *

Verzeihen Sie meine Ausführlichkeit! Nicht alle Erwartungen sind in Erfüllung gegangen und das Gefühl der Mutlosigkeit war mir öfters nicht fremd. Doch manches ist im vergangenen Jahr erreicht worden, was lange unerreichbar schien. Es sind 32 Jahre her, daß ich der Gesellschaft als Student beitrat. Mich ermunterte dazu die Erwartung, aus den Erfahrungen

der Älteren, bewährter Forscher, geistigen Gewinn ziehen und dabei auch rein Menschliches pflegen zu können. Das Schmerzlichste der vergangenen Jahre erschien mir, sehen zu müssen, wie sparsam die akademische Jugend an unseren Jahresversammlungen erschien. Und doch hätten die Jungen den Älteren und diese den Jungen manches zu sagen. Ist die Jugend der Geschichte so abgeneigt geworden, wie auch schon behauptet wurde? Oder haben den Jungen ihre Lehrer in menschlicher Hinsicht kaum mehr etwas zu bieten? Was anderes und Besseres könnten wir der Gesellschaft für die kommenden Jahre wünschen, als daß ihre Tätigkeit durch intensivere Teilnahme der akademischen Jugend in glücklicher Weise belebt würde.

Der Präsident: *Oskar Vasella*

JAHRESRECHNUNG PRO 1958

A. Allgemeine Rechnung

<i>Einnahmen</i>	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge pro 1957	13 102.70	
Bundesbeitrag pro 1958	29 000.—	
Schweizerische Zeitschrift für Geschichte		
Erlös aus dem Verkauf alter Bestände. Abrechnung der Stadtbibliothek Bern	2 000.60	
Erlös aus dem Verkauf neuer Bestände. Abrechnung Verlag Leemann AG., Zürich	<u>2 567.40</u>	4 568.—
Quellen zur Schweizer Geschichte		
Abrechnung Birkhäuser AG., Basel	10 449.70	
Wertschriften- und Zinserträge	1 346.25	
Diverse Beiträge	4 500.—	
Rückzahlung Sparheft Nr. 88170	5 142.30	
Saldo Editions-Fonds per 1. 1. 1958	6 056.—	
Total Einnahmen	<u>74 164.95</u>	
 <i>Ausgaben</i>		
Schweizerische Zeitschrift für Geschichte		
Druckkosten	16 682.45	
Redaktions- und Mitarbeiterhonorare	3 873.35	
Administration	395.60	
Versandporti	73.05	
Redaktionsdrucksachen	<u>344.20</u>	21 368.65
Jahresversammlung	1 725.45	
Gesellschaftsrat	813.20	
Delegationen	556.25	
Beiträge an andere Gesellschaften		
Schweiz. Geisteswissenschaftliche Gesellschaft	200.—	
Büroauslagen, Präsidium, Quästorat, Sekretariat	1 302.55	
Mitgliederverzeichnisse	1 045.—	
Verschiedenes	509.55	
Bibliographie der Schweizer Geschichte 1956	7 855.20	
Bibliographie der Schweizer Geschichte 1913—1940	894.—	
Bibliographie der Schweizer Presse	3 113.35	
Potthast-Edition	743.—	
Tschudi-Ausgabe	181.15	
Total Ausgaben	<u>40 307.35</u>	

	Fr.	Fr.
Vermögen per 31. Dezember 1957		9 177.90
Einnahmenüberschuß pro 1958		33 857.60
Vermögen per 31. Dezember 1958		<u>43 035.50</u>

B. Quellenwerk

<i>Einnahmen</i>	Fr.
Quellenwerk, Abrechnung III. Teil	138.40
Zinserträge	759.80
	<u>898.20</u>
<i>Ausgaben</i>	—
Vermögen per 31. Dezember 1957	64 468.62
Einnahmenüberschuß pro 1958	898.20
Vermögen per 31. Dezember 1958	<u>65 366.82</u>

C. Gardegeschichte

<i>Einnahmen</i>	<u>43.05</u>
<i>Ausgaben</i>	—
Vermögen per 31. Dezember 1957	1 916.90
Einnahmenüberschuß pro 1958	43.05
Vermögen per 31. Dezember 1958	<u>1 959.95</u>

Bern, im Februar 1958

Der Quästor: Prof. Dr. H. Strahm

JAHRESVERSAMMLUNG VOM 26./27. SEPTEMBER 1959 IN ST. GALLEN

Dank der liebenswürdigen Einladung des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen, der seinen hunderjährigen Bestand feierte, fand die 111. Jahresversammlung am 26./27. September 1959 in St. Gallen statt. Sie begann am Samstag, den 26. September, um 11 Uhr mit einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft im Restaurant Marktplatz. Prof. *Louis-Edouard Roulet* (Neuenburg) nahm in seinem Referat *Du document à l'histoire. Essai sur la déformation d'un fait travers les siècles* eine Schilderung des französischen Reformators Antoine Froment (1509—1581), eines Zeitgenossen Guillaume Farels, über die Predigtätigkeit des letztern im Val de Ruz und seinen Zusammenstoß mit Altgläubigen als Ausgangspunkt und zeigte, wie spätere Historiker diesen sachlichen Bericht aus dem Bedürfnis, den Vorfall zu dramatisieren, durch Beifügung unhistorischer Einzelheiten immer mehr erweiterten und ihm dadurch einen ganz anderen Charakter gaben. Nach dem Mittagessen konnten die Teilnehmer zwei Ausstellungen besichtigen: in der Stadtbibliothek Vadiana führte ihr Leiter, Dr. *H. Fehrlin*, die wichtigsten Handschriften und Inkunabeln vor Augen, während im Historischen Museum Stiftsarchivar Dr. *P. Stärkle* Urkunden aus der Karolingerzeit zeigte und Konservator Prof. *H. Edelmann* über die Entstehung des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen sprach, dessen Geschichte in einer Ausstellung von Veröffentlichungen, Manuskripten und Porträts markanter Persönlichkeiten des Vereins anschaulich zur Geltung kam.

Die Geschäftssitzung, die um 16 Uhr in der Aula der Handelshochschule St. Gallen stattfand, brachte außer dem Jahresbericht des Präsidenten und dem Rechnungs- und Revisorenbericht als wichtiges Geschäft die Wahlen. Während Prof. L. von Muralt auf eine Wiederwahl in den Gesellschaftsrat verzichtete, wurden die übrigen Ratsmitglieder bestätigt. Neu wurden in den Rat gewählt: lic. iur. Hermann Böschenstein (Bern), Dr. L. Haas (Bern), Prof. P. Kläui (Zürich) und Dr. H. C. Peyer (Zürich). Der bisherige Präsident, Prof. O. Vasella, und der Vizepräsident, Prof. H. Meylan, wurden für eine weitere Amtsperiode bestätigt, ebenso die Wissenschaftliche Kommission. Während G. Vaucher als Rechnungsrevisor bestätigt wurde, wurde H. Böschenstein infolge seiner Wahl in den Gesellschaftsrat als Revisor durch Dr. P. Kellenberger (St. Gallen) ersetzt. Nach dem Besuch der Festaufführung von J. Vadians «Gallus pugnans» in deutscher Übersetzung im Stadttheater fand um 19 $\frac{3}{4}$ Uhr im Schützengarten das Nachessen statt. Jeder Teilnehmer erhielt als Tagungsgeschenk folgende Neuerscheinungen: B. Milt, Vadian als Arzt; J. Durft, Sankt Otmar; Die Quellen zu seinem Leben, lateinisch und deutsch; E. Ehrenzeller, Der Historische Verein St. Gallen 1859—1959. Nach Begrüßungsworten von Prof. O. Vasella hielt Prof. *Paulfritz Kellenberger* die Jubiläumsansprache, worauf kurze Ansprachen von Landammann Dr. *Simon Frick* und Stadtammann Dr. *Emil Anderegg* folgten.

Am Sonntagnachmittag führte der Stiftsbibliothekar, Dr. J. Duft, den Tagungsteilnehmern die Handschriften der Stiftsbibliothek vor Augen. Die Hauptversammlung fand um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Aula der Handelshochschule statt. Auf die Ansprache ihres Rektors, Prof. Dr. W. Jöhr, der vor allem die Beziehungen zwischen der Geschichte und den Wirtschaftswissenschaften hervorhob, und des Präsidenten, Prof. O. Vasella, der die Bedeutung St. Gallens für die Geschichtsforschung würdigte, folgte der Festvortrag von Dr. G. Tellenbach, Prof. an der Universität Freiburg i. Br., über *Politische Führungsschichten im Karolingerreich und in seinen Nachfolgestaaten (mit besonderer Berücksichtigung von Südwestdeutschland und der Schweiz)*. Er legte unter anderem dar, wie sich im Karolingerreich drei Führungsschichten herausbildeten: die Umgebung des Königs, der aus den Beamten bestehende fränkische Reichsadel und eine einheimische Führungsschicht in den einzelnen Territorien. Um 11 $\frac{3}{4}$ Uhr fuhr man nach Rorschach, wo im «Schäflergarten» das Mittagessen stattfand. Jeder Teilnehmer erhielt als Andenken die Publikation «Wahrzeichen aus Rorschachs Vergangenheit» aus der Feder von H. Seitz und A. Kobler. Neben musikalischen Darbietungen entbot, nach Begrüßung der Vereinsgäste durch Prof. O. Vasella, Stadtammann Grob den Gruß der Gemeindebehörde. Anschließend fanden die Besichtigungen des restaurierten Kornhauses und jetzigen Rorschacher Heimatmuseums unter Leitung von Kustos Jakob Wahrenberger und des ehemaligen Klosters Mariaberg (heute kantonales Lehrerseminar) unter Führung von Prof. Dr. Hans Seitz statt. Mit der Rückfahrt nach St. Gallen um 16 Uhr fand die schöne und äußerst ertragreiche Tagung ihren Abschluß. Dem Historischen Verein des Kantons St. Gallen, vorab seinem Präsidenten und Dr. J. Duft, sei für die sorgfältige Vorbereitung und Organisation der Tagung und für die wertvollen Festgaben aufs wärmste gedankt.

Der Sekretär: Dr. H. Gutzwiller

Leere Seite
Blank page
Page vide

NACHRUGE — NÉCROLOGIES

Seite
Page

HANS SIGRIST: *Hermann Büchi 1888—1959* 536

EINZELBESPRECHUNGEN — COMPTES RENDUS

AVALOS, R.: <i>Le Chili</i> (P.-L. Pelet)	573
BACHOFEN, M.: <i>Lord Robert Cecil und der Völkerbund</i> (H. R. Guggisberg)	585
BLOCH, M.: <i>La France sous les derniers Capétiens, 1223—1328</i> (A. Dufour)	545
BOUSQUET, G. H.: <i>Les Berbères</i> (P.-L. Pelet)	573
BRUHAT, J.: <i>Histoire de l'Indonésie</i> (P.-L. Pelet)	574
CANDELORO, G.: <i>Storia dell'Italia moderna. II: Dalla restaurazione alla rivo- luzione nazionale</i> (G. Busino)	583
DOUBLIER, G.: <i>Maria Stuart, ihr Leben als Königin und Frau</i> (H. R. Guggis- berg)	579
FAY, B.: <i>La grande révolution, 1715—1815</i> (C.-R. Delhorbe)	559
<i>Festgabe für Wolfgang Stammel: siehe Lebendiges Mittelalter.</i>	
Fribourg-Freiburg, 1157—1481 (O. Dessemontet)	542
<i>Les Français en Amérique pendant la deuxième moitié du XVI^e siècle. T. 2: Les Français en Floride</i> (G. Moeckli)	553
GALLATI F.: <i>Kleine Schriften</i> (A. Denzler)	556
GATTLEN, A.: <i>Geschichte der Walliser Vermessung des Domherrn Berchtold und seines Neffen Josef Anton Müller</i> (G. Grosjean)	584
GEYL, P.: <i>Die Diskussion ohne Ende</i> (P. Stadler)	539
GUYAN, W. U.: <i>Das alamannische Gräberfeld von Beggingen-Löbern</i> (R. Moos- brugger)	576
HAMBIS, L.: <i>La Sibérie</i> (P.-L. Pelet)	573
<i>Histoire de Genève de 1798 à 1931</i> (K. Schib)	566
İYĀS, İBN: <i>Journal d'un bourgeois du Caire</i> (G. Moeckli)	578
KELLER, H. G.: <i>Die Wurzeln der amerikanischen Demokratie</i> (Ch. Schmid)	581
<i>Lebendiges Mittelalter. Festgabe für Wolfgang Stammel</i> (M. Wehrli)	540
LÊ THÀN KHÔI: <i>Histoire de l'Asie du sud-est</i> (P.-L. Pelet)	574
L'HUILLIER, F.: <i>Fondements historiques des problèmes du Moyen-Orient (P.-L. Pelet)</i>	582
LIGOU, D.: <i>Montauban à la fin de l'Ancien Régime et aux débuts de la Révolu- tion, 1787—1794</i> (J.-D. Candaux)	565
MAASS, F.: <i>Der Josephinismus. Quellen zu seiner Geschichte in Österreich 1760—1790. III. Bd.: Das Werk des Hofrats Heinke 1768—1790</i> (G. Heer)	561
<i>Die Matrikel der Universität Wien</i> (O. Vasella)	547
MERLE, L.: <i>La métairie et l'évolution agraire de la Gâtine poitevine de la fin du moyen âge à la Révolution</i> (M. Bossard)	551
MEYER, K.: <i>Weltgeschichte im Überblick</i> (W. Haeberli)	538
MITTLER, O.: <i>500 Jahre Stadtkirche Baden</i> (A. Bucher)	549
MONTEIL, V.: <i>Les Arabes</i> (P.-L. Pelet)	573
MOUSNIER, R.: <i>Progrès scientifique et technique au XVIII^e siècle</i> (J.-D. Can- daux)	558
PESTALOZZI: <i>Sämtliche Werke, Kritische Ausgabe. 15. und 19. Bd.</i> (P. Waldner)	568
(PESTALOZZI, R.): <i>Lavaters Fremdenbücher</i> (R. Herzog)	563
RENNEFAHRT, H.: <i>Die Rechtsquellen des Kantons Bern. I. Teil, 5. Band: Das Stadtrecht von Bern V.</i> (L. Carlen)	544
REVERMANN, K.: <i>Die stufenweise Durchbrechung des Verfassungssystems der Weimarer Republik in den Jahren 1930 bis 1933</i> (J. Boesch)	585
ROGGE, H.: <i>Holstein und Harden</i> (J. Boesch)	570
SCHMID, E.: <i>Höhlenforschung und Sedimentanalyse. Ein Beitrag zur Datierung des alpinen Paläolithikums</i> (K. Brunnacker)	575

(Schluß auf Seite 4 des Umschlages — Suite page 4 de la couverture)

	Seite Page
STRAUSS, H.: <i>Botschaften der Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zur Außenpolitik 1793—1947</i> (Ch. Schmid)	582
STURMBERGER, H.: <i>Aufstand in Böhmen. Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges</i> (M. Bandle)	580
SYKES, N.: <i>From Sheldon to Secker, Aspects of English Church History 1660—1768</i> (U. Heuß-Burckhardt)	581
TOUCHARD, J.: <i>Histoire des idées politiques</i> (R. von Albertini)	586
VENARD, M.: <i>Bourgeois et paysans au XVII^e siècle, recherche sur le rôle des bourgeois parisiens dans la vie agricole au sud de Paris au XVII^e siècle</i> (M. Bossard)	555
WIELICH, G.: <i>Il Locarnese nel tempo carolingio e nell'epoca feudale</i> (G. Busino)	577
WÜTHRICH, L.: <i>Die Insignien der Universität Basel</i> (D. F. Rittmeyer)	578
ZSCHÄBITZ, G.: <i>Zur mitteldeutschen Wiedertäuferbewegung nach dem großen Bauernkrieg</i> (J. F. G. Goeters)	552
EINGÄNGE VON BÜCHERN ZUR BESPRECHUNG bis 20. November 1959	588
OUVRAGES REÇUS POUR COMPTES RENDUS jusqu'au 20 novembre 1959	588
ALLGEMEINE GESCHICHTFORSCHENDE GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ	
Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft für das Amtsjahr 1958/59	
Jahresversammlung vom 26./27. September 1959 in St. Gallen	
Jahresrechnung pro 1958	

ADRESSEN DER AUTOREN — ADRESSES DES AUTEURS

- Dr. Hans Eberhard Mayer, *Monumenta Germaniae Historica*, Meiserstraße 10,
München
- Alain Dufour, archiviste-paléographe, Bellerive, Genève
- Prof. Dr. Karl Kerényi, Casa del sole, Ascona
- Prof. Edmond Grin, Les Colombettes, Lutry VD
- Dr. Hans Sigrist, Franz Lang-Weg 3, Solothurn

Der

DISCORSO DE I SGUZZERI

des Ascanio Marso

von 1558

Mit verwandten Texten herausgegeben und bearbeitet von

Leonhard Haas

Quellen zur Schweizer Geschichte, N. F., III. Abt. (Briefe und Denkwürdigkeiten), Bd. VII. LXVIII + 101 S. mit 4 Tafeln. Verlag
Birkhäuser; Basel 1956. Fr. 17.—, für Mitglieder Fr. 8.50.